

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Heimatbeilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von H. W. Seifert (Incl. J. J. Seifert) Nagold.

Nr. 66

Gegründet 1826.

Dienstag den 18. März 1924

Preisproben Nr. 29.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Auf dem Königsplatz in München fand am Sonntag eine gewaltige Kundgebung der vaterländischen Kreise für die Freie Presse statt. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 70 000 Personen angegeben.

Der bekannte „Pöppel“ Prof. Dr. Oulde in München wurde auf Grund eines Urteils in einem demokratischen Wahl wegen Hochverrats verhaftet. Oulde hat den Verhaftungsbefehl als Unzustand verächtlich.

Der ehemalige französische Oberkonsul in Konstantinopel, General Debel, ist in Toulouse gestorben.

In Beirut (Syrien) sind 50 Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Osman, darunter die Frau des jetzigen Sultans Abdül Hamid, angekommen.

Der Hitlerprozess

16. Verhandlungstag. Schluss
Das Blutergießen an der Festherrnhalle.

Nach wiederholter Oeffentlichkeit wird vorgetragen General Jakob Danner, Stadtkommandant. Er äußerte sich über die Vorgänge in der Nacht vom 8. auf 9. November nach Schluss der Bürgerdeputatenversammlung in der Stadtkommandantur; sein Eindruck war der, dass General Löffow jählich und erregt war. In seine eigene schließliche Aeußerung über Löffow kann sich der Zeuge nicht erinnern.

Ausführer Schramm: Ein Zeuge hat erklärt, Löffow habe ihm den Eindruck gemacht, dass er zerfahren sei und nicht wisse, was er wolle, und dass er sich deshalb um Befehle nicht weiter gekümmert habe.

Zeuge: Befehle waren keine zu geben; die Reichswehr war alarmiert, die Truppen von auswärts waren herbeigekommen. Der Befehlshaber war ich, mir waren alle Maßnahmen übertragen.

Hitler: Hätte es denn überhaupt noch in der Möglichkeit Löffow gegeben, diese Maßnahmen rückgängig zu machen, bezw. würden die Herren dem General v. Löffow gehorcht haben, wenn er bei der neuen Regierung etwas stehen geblieben wäre?

Zeuge: Wir wären auf unserem ursprünglichen Standpunkt stehen geblieben.

H. Hemmeter: Haben Sie Befehl bezüglich des Waffengebrauchs gegeben?

Zeuge: Die führenden Herren, Oberst Pfägel und Oberst Wenz hatten den Auftrag, zuerst einzuschließen, dann zu verhandeln. Geschossen wird nicht, es möchte denn sein, dass die anderen schießen. Es bestand die feste Absicht, das Blutergießen unter allen Umständen zu verhindern, nicht nur von mir aus, sondern auch bei den anderen Herren.

H. Schramm: Herr General! Haben Sie in irgend einem Zeitpunkt auch Meldung bekommen, dass ein Demonstrationzug sich vom Bürgerdeputatenstadtsaal bezieht?

Zeuge: Ja.

H. Schramm: Haben Sie Anordnung getroffen, dass diesem Zug mit Waffengewalt entgegenzutreten werden soll?

Zeuge: Das brauchten wir nicht, wir hatten ja reichlich Truppen.

H. Schramm: Ist dem Herrn General auch zur Kenntnis gekommen, in welcher Form dieser Zug aufgestellt war, dass insbesondere die Führer, wie General Ludendorff an der Spitze waren. Ist Ihnen das gemeldet worden?

Zeuge: Das nicht.

H. Schramm: Einen Zug in dieser Form kann man nicht als Kampfruppe ansehen. Einen bestimmten Befehl auf diesen Kundgebungszug zu schießen, haben Sie nicht gegeben. Ich bin dem Herrn General dankbar, dass er hier die Erklärung abgab, dass das Bestreben gewesen ist, jedes Blutergießen zu vermeiden.

Die Frage des Staatsanwalts Chart, ob dieses Bestreben auch bei den anderen verantwortlichen Offizieren der Reichswehr bestanden hätte, bejaht der Zeuge, indem er hinzufügt: Es war ein schwerer Tag für uns.

Ausführer Seitzwig: Ich weiß aus dem Briefe eines Teilnehmers von der Infanterieschule 19 am 9. November, dass dort, als die Meldung kam, an der Kapitulation keine weiteren Anordnungen ausgesprochen. Freiherr v. Reibeberg auf den Tisch schlug und erklärte: Da lassen wir wieder stehen und ist hineinschießen. Diese Aeußerung ist ungenau, weil sie daran anschließend von General von Löffow wiederholt worden ist. Daraus geht hervor, dass diesen Herren nicht etwa ein Bericht auf den Gebrauch der Schusswaffe befohlen war.

Vorsitzender: Der Herr Zeuge hat gesagt, dass allgemein der Wille vorhanden war, nicht zu schießen. Wenn einzelne Drangränger das Gegenteil gesagt haben, dann ist das behauptet. Von der Aeußerung werden Sie nichts wissen?

Zeuge: Nein.

General Ludendorff fragt den Zeugen, ob nach seiner Aeußerung das Waffengebrauch Urteil des Reichsgerichtes durch die Reichswehr in seiner Umge-

bung irgendwoher ein paar Schüsse von unbekannter Hand geschossen waren.

Zeuge: Es ist gefeuert wurde von der anderen Seite, und dort waren auch die Leute. Der Waffengebrauchsführer kann schon zum Schutz der eigenen Abteilung feuern.

Ludendorff: Würde es der General für richtig gehalten haben, dass im Weltkrieg eine Truppe, die zum Angriff bereitgestellt ist, der aber des Feindes verbleiben war und die Verluste durch feindliche Feuer erhält, dass aus dieser bereitgestellten Truppe heraus das Feuer eröffnet werden würde?

Zeuge: Wenn ein Heberoff versucht wird — ihn abzumachen.

Ludendorff: Ich würde sagen, dass dies nach meiner Aeußerung nicht gerechtfertigt war. Es wäre mir eine Beruhigung gewesen, wenn ich hätte sagen hören, dass die eigenen Aeußerungen der Führer durch die Anordnungen nicht eingehalten worden seien.

H. Schramm: Hält ich, dass die zwei Schüsse, die aus einem Heberoff des Heberoffkommandos geschossen sein sollen, von dem Waffengebrauchsführer nicht gegeben werden konnten. Sie konnten auch aus der Kampfabteilung gekommen sein. Dürfte das Waffengebrauchsführer deshalb, weil der Führer einige Schüsse hörte, sein Feuer in der Richtung des Heberoffkommandos in Bewegung setzen?

H. Hemmeter: Es lag also nicht der Befehl vor, dass wenn der Zug über die Festherrnhalle vorbeikommt, er durch Feuer aufgehalten sei?

Der Zeuge verneint. Es war Vorkehrung getroffen, dass der demzufolge Zug unsere Linie nicht durchdringt.

H. Hemmeter: Der Führer hatte nicht den Befehl, auf alle Fälle von der Waffe Gebrauch zu machen?

Zeuge: Der Waffengebrauch ist das übliche Mittel, wenn man einen Angriff vermutet. Der Befehl war nicht gegeben.

Hemmeter: Warum ist nicht der Versuch gemacht worden, die Aufforderung zur Hebergabe zu übermitteln?

Zeuge: Das konnte ich deswegen nicht machen, weil diese Abteilung dort an der Festung nicht unterstand. (H.)

H. Schramm: Ist nicht erwogen worden, in den Bürgerdeputaten einen Unterhändler zu schicken und sagen zu lassen: „Mauseinander, ergabt Euch“?

Zeuge: Das war nicht meine Sache. Das war Sache des Befehlshabers.

Schramm: Es v. Löffow?

Der Zeuge bejaht.

H. Seitzwig: Wann war der Truppenkörper an der Festung unterstellt?

Zeuge: Das war ein Abteilungscommandeur gewesen sein.

Hierauf folgt die Vernehmung des sozialdemokratischen Stadtrats Ruchbaum, der über die Vorgänge der Verhaftung der Geiseln berichtet und bestätigt, dass die Geiseln weder mündlich noch schriftlich worden sind.

Der Vorsitzende gibt dann eine Zusammenfassung des Generals von Löffow bekannt, in welcher er die Vorgänge und Befehle vor dem 1. Mai mit Hitler schildert, der mit seinen Worten darauf drang, dass die Mitglieder der Sozialdemokraten unmöglich gemacht werden solle. Löffow hatte ihm erklärt, dass Reichswehr und Landespolizei die Autorität des Staats aufrecht erhalten würden. Löffow hatte das Versprechen gegeben, dem Kampfband die damals von der Reichswehr gebrauchten Waffen gegebenenfalls wieder zur Verfügung zu stellen. Als jedoch Hitler diese Waffen im Hinblick auf den 1. Mai verlangte, habe er, Löffow, dies abgelehnt. Nur ein Bruch oder bösseriger Bruch könne in seinem Verhalten einen Ehrenwortbruch erblicken. Löffow hätte das Bericht diese Erklärung mündlich bekanntgegeben.

Hitler: Ich behaupte, dass mir gestern das Wort entfallen ist. Es lag in der schwersten neuen Befehlsgebung, die der General mir erteilte. Die Tatsache bleibt fest und unverrückbar: Der Herr Generalcommandant von Löffow hat kein Wort gesprochen, genau so wie später am 8. November aus staatlichen Gründen. Auch ein deutscher Fall konnte dem Bericht noch unterbreitet werden.

H. Gademann stellt den Antrag, die zweite Vernehmung des Generals v. Löffow zu einer Geldstrafe dahin zu ergänzen, dass gleichzeitig ein Vorführungsbefehl erlassen wird, damit Herr v. Löffow am Montag erscheint.

Die Verteidigung erhebt aus verschiedenen Gründen Widerspruch gegen den Brief Löffows und beantragt, der ausgesprochenen Geldstrafe einen Vorführungsbefehl anzufügen.

17. Verhandlungstag

Nagold, 17. März

In der Vormittags Sitzung am Montag werden die von der Verteidigung beantragten Zeugen Sanitätsrat Dr. Piltzinger, Vorsitzender des Bundes „Bayern und Reich“, ferner Korvettenkapitän Kauter und Major Junglinger ausgerufen. Kapitänsleutnant Ehrhardt ist nicht aufgefunden worden.

Vorsitzender zu Piltzinger: Sie sind der Vorsitzende des Bundes „Bayern und Reich“? In der Verhandlung wurde geltend gemacht, Sie seien Ende Oktober zu Pöppel gekommen und haben sich Hitler darüber beklagt, dass Rabe

zu nichts zu bringen sei. Sie haben auf die große Wahrscheinlichkeit im Bund „Bayern und Reich“ hingewiesen und durch Herrn v. Kuffel dem Herrn v. Rabe in bestimmter Form sagen lassen, dass ein rüchriges Vorgehen gegen Berlin erwartet werde, sonst komme es zu einer Lösung der Beziehungen des Bundes zu Rabe.

Zeuge Piltzinger: Es ist richtig, dass ich Ende Oktober bei Pöppel war und mich mit ihm darüber ausgesprochen, wie weit er bereit sei für eine tätige Mitarbeit an vaterländischen Gedanken im Sinn des Generalkomitees. Pöppel hatte keine Bedenken, weil Rabe doch nicht die nötige Kraft besaß, die man in dieser Zeit erwarten musste. Ich habe Pöppel recht gegeben, dass im allgemeinen diese Wahrscheinlichkeit auch in den vaterländischen Kreisen vorhanden sei; ich habe deshalb versucht, Rabe von dieser Stimmung Kenntnis zu geben. Man erwartet damals von Rabe, dass er insofern sei, die große wirtschaftliche Not zu lösen.

Der Zeuge fährt fort: Auf das hat sich auch bezogen, was ich gegenüber Pöppel ausgesprochen habe. Da ich die Resolution der vaterländischen Verbände von Rabe war verheißt, aber nicht mitmachen werde, möchte ich betonen, dass ich mich damals lieber aus der vaterländischen Bewegung zurückziehen würde, als mich in einem Gegensatz zu Rabe zu stellen. — Diese Darstellung war weder eine Drohung, noch hatte sie irgend etwas zu tun mit einem Zug nach Berlin.

Vorsitzender: Am 9. November haben Sie vom Generalkomitee den Auftrag bekommen, mit Pöppel nach Kosenheim zu fahren.

Piltzinger: Ich habe von den Vorgängen im Bürgerdeputaten durch ein Telefongespräch erfahren. Im Generalkomitee hat mir Oberst Seifert kurz die Sache erzählt; es sei einsehlich, was man Pöppel angeben habe. Selbstverständlich denke kein Mensch daran, die Sache mitzumachen. Seifert gab mir den Auftrag, nach Kosenheim zu fahren, wo ich gegen 4 Uhr morgens ankam und mit Oberforstrat Kraffmann, dem dortigen Bundesführer, zum Bezirksamtmann ging. Wir haben auch den Bürgermeister mit zugezogen. Der Bund erklärte sich bereit, mit dem Obmann sich als Hüfodienst der Polizei zur Verfügung zu stellen.

Angeflagter Pöppel: Piltzinger und ich haben uns zweimal getroffen. Das erste Mal sprachen wir uns über das Verhalten Rabs aus. Ich kann mir denken, dass Piltzinger das schmerzhaft empfunden hat. Ich selbst stand den Dingen ohne Beteiligung gegenüber. Piltzinger aber war damals noch jeder Richtung hin in hoffnungsloser Stimmung. Wir unterschieden nicht zwischen wirtschaftlichen und anderen Dingen, sondern wir waren der Auffassung, dass Rabe in allem, was man von ihm erwartete, versagte. Schon früher hatten wir uns darüber unterhalten, dass die deutsche Frage nur von München auszuführen sei, und zwar mit maßgebender Trud. Ich erklärte, ich sei nicht überfordert, da ich anderes von Rabe nicht erwartet habe. Piltzinger hat mir zwar gemüßwillig einen Vorwurf gemacht, weil der monarchistische Gedanke Schaden leiden müsse, wenn Rabe Bankrott mache. Rabe werde noch der Totengraber der Monarchie sein wegen seiner Unentschlossenheit. Piltzinger konnte sich der Nichtigkeit meiner Darstellung der Sachlage nicht verschließen. Ein paar Tage darauf kam Piltzinger wieder zu mir und sagte, mit Rabe könne es so nicht weitergehen, man müsse ihn wegen seiner Unzulänglichkeit Seite an die Seite stellen, die ihn zu einer stören Politik veranlassen. Er nannte dabei die Namen zweier Herren und den meinigen.

Hitler: War die Unzufriedenheit mit Rabe in wirtschaftlicher Hinsicht vielleicht auch damit begründet, dass Rabe kein Steuerkraft nicht anordnete?

Piltzinger: Das hat damit gar nichts zu tun. Die Unzufriedenheit war in der ganzen vaterländischen Bewegung

überhaupt hineingekommen. Bei den Klagen über die Papiergeldwirtschaft haben die Wirtschaftskreise erklärt, eine bayerische Währung wäre nur möglich, wenn man bis zur Abfertigung der Grenzen ginge. Rabe war der Ansicht, aus einer solchen wirtschaftlichen Sonderstellung könne sich leicht eine gefährliche politische Lage entwickeln, und das mache er als deutscher Mann nicht mit.

Rechtsanwalt Hall: Wer ist der Verfasser der „Weiß-Mauern Schrift“?

Piltzinger gibt eine Zusammenfassung des Verlags bekannt, in der erklärt wird, dass weder Rabe, Seifert und Löffow noch eine Verantwortlichkeit, die im Dienst oder in Abhängigkeit dieser Herren steht, die Schrift verfasst oder in Auftrag gegeben hat. Der Verfasser sei ein guter Bayer und Deutscher bekannt, habe aber dem Prozess ganz fern. Er könne den Namen nicht nennen.

Rechtsanwalt Hall verlangt einen Gerichtsbeschluss. Der Bescheid beschließt, dass die Frage für den Prozess un wesentlich sei.

Staatsanwalt Chart: Der Zeuge hat gesagt, man habe ein Interesse daran gehabt, dass Pöppel hineinkomme, um postum mitzuwirken. War nicht auch der Gedanke maßgebend, zu verhindern, dass Pöppel vermögliche feiner angesehene Einstellung sich vielleicht den vaterländischen Ideen näherte?

Pöppel: Sehr erregt: „Negative Einstellung“ zum Staat wird von mir behauptet. Meine ganze Vergangenheit bürgt dafür, dass ich nie „negativ eingestellt“ war. Ich habe die „negative Einstellung“ der Nationalverbände kritisiert.

Beitragende Zeitung im Oberamt Nagold. — Die Zeitschrift ist über den besten Erfolg.

Die Zeitungsbeilage wird in der nächsten Nummer erscheinen. — Die Zeitschrift ist über den besten Erfolg.

Telegraphische Adresse: Gefellschaffer Nagold.

Verlagsleiter: Stuttgart 5113.

...den. Damit
...Stadtlän
...gewöhnl
...ung auf
...jedoch me
...wegen des
...kommen. Er
...die Correll
...nächsten. Die
...tolerant und
...en guten Be
...cht ihre Be
...ren sollte. Er
...Prinz in ein
...es verflocht.
...dem Prinzen
...hinüberge
...wunden.
...ben Ehren
...erkannte ihn.
...tend jüngerer
...jüngst Jahre
...väterlicher
...blieb sofort
...chte, wie in
...so schön
...Ordel For
...cia. — Seine
...e von dieser
...dass ich dich
...gar nirgends
...Und wie geht
...erger: weicht
...roden habe
...erlassen!

...w. en. Trauwein 866 Zimmer- und Bedingungen Einricht auf und am Montag, den 22. geben werden. Die Bauleitung: Riefner. Salw. Verkauf. verkauft die Ge- 882. H. H. H. 8 1/2 Uhr beim. stungen Dem. inderat. b. mein arker deutcher rer e entfällt werden. d mit rotem Band Wer mir über ang machen kann, erl Finkbeiner. arat. 3. Baughof. Nagold. 885. enlichtspiele. le abrad punkt 8 Uhr alte Großportan wilden Bergen Montenegro in 6 H. en. r unschuldig Gefangene p. Trau in 6 H. Er aufstufel kauft ein Händel 9. erd. ur in zur Pöde. Georg Braun Zeichnungen.



Nagold. Stadtgemeinde Nagold. Nutzholz-Berkauf.

Am Donnerstag, 20. März 1924 kommen aus Stadtwald Siorenck zum Verkauf:
Stammholz: 38 Eichen mit fm. 3 I., 4 II., 14 III., 7 IV., 2 V. St.
Schichtbockholz: fm. Eiche 1 Spalter, 4 Keller (2,5 m lang); Birke 6 Keller (2 m lang), Eiche 2 Keller (2 m lang), Ape 3 Keller (2 m lang).
 Zusammenkunft 3 Uhr im Schloß.
 Städt. Forstverwaltung.

800

Nutzholz-Berkauf.

Am Donnerstag, 20. März 1924 kommen aus Gemeinwald Reichen zum Verkauf:
Stammholz: 57 Eichen mit fm. 5 II., 4 III., 4 IV., 3 V., 3 VI. St.;
 5 Birken mit fm. 0,44 V., 0,48 VI. St.
 1 Hirschaum mit fm. 0,23 V. St.
 1 Ape mit fm. 0,17 V. St.
Deerhungen: Eiche 13, Birke 6.
 Zusammenkunft 1 Uhr im Schloß.
 Gemeinderat.

Gesangbücher

evang. und kathol. Ausgabe von einfacher bis feinsten Ausführung in verschiedenen Bindungen empfiehlt
G. W. ZAISER, Buchhandlg., NAGOLD.

Anzeigen,

die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr druckfertig anzugeben.
 Verlag „Der Gesellschafter“.

II. bestehe aus verschiedenen eine hochschöne, gemästete
Kuh (4. Kalb), eine tüchtige, gemästete
Kalbin
 und sechs Einpferdige zu kaufen.
 Geschw. Bernhard, Gündringen.

Verkaufe ein älteres
Zug-Pferd
 aber nur in gute Hände.
 Georg Braun, Wehingen.

Ein 4 Monate altes
Kind
 verkauft
 Braun, Sielshausen.
 Eine hochschöne
Ziege
 verkauft.
 Wer? sagt die Geschäfte-
 frage dt. Bl. 889

Möbelschreinereien kaufen
Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim usw.
 in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei
Karl Ungerer, Nagold. Telef. Nr. 4.

Dollar- und Goldmark-Umrechnungstabellen, welche vom 1. Januar 1919 bis Dezember 1923 den Dollarstand, sowie die Goldmark in Papiermark und außerdem den Durchschnittskurs für jeden Monat enthalten, 20 Seiten stark, geheftet, mit Umschlag in Taschenformat kosten 50 Pfg. per Stück. Die für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden wichtigen Tabellen sind vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Oberjettingen. Stammholz-Berkauf

aus Gemeinwald Heiligenwald
 am Samstag, den 22. März 1924
 II. St. fm. 1,43
 III. . . . 18,65
 IV. . . . 21,50
 V. . . . 9,45
Scholz II-III . . . 3,25
 II-IV. St. kommt einzeln, V. St. in kleinen
 Losen zum Verkauf. 884
 Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der
 Widbergerstraße beim Arm.
 Gemeinderat.

884

Prima alten Rotwein
 speziell für Kranke haben wir sehr preiswert abzugeben.
 Außerdem bringen wir unser gutsortiertes Lager in
1922er und 1923er Weiß- u. Rotweinen
 in empfehlende Erinnerung 895
Berg & Schmid.

Lehr-Verträge

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Schirme
 von Mk. 6.— an
 für Konfirmanden
 bis zum feinsten
Damen- und Herren-Schirm
 sowie **STOCKSCHIRME**
 empfiehlt
Hermann Knodel, Nagold.

Unentbehrliche Bücher!

Für Kraftfahrer.
Leicht-Motorräder mit 90 Abbildgn. und 2 Taf.
Der kleine Wagen mit 87 Abbildgn. und 2 Taf.
Die Kraftfahrerschule in Frage u. Antwort
Das Motorrad, sein Bau u. seine Bedienung
 mit 104 Abbildgn. und 2 Taf.
Der Kraftwagen, seine Bedienung u. Pflege
 mit 63 Abbildgn. und 2 Taf.
Der Automobilmotor u. seine Bestandteile
 mit 115 Abbildgn.
 Jeder Band nur 4.3.— Versand franco bei
 Voreinbarung durch Brief oder auf Vorkontokonto Stutt-
 gart 6119; bei Nachnahme zugl. Porto.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Obhausen. Lang- und Sägholz-Berkauf

Freitag, den 21. März 1924, nachm. 5 Uhr
 auf dem Rathaus im Sukkisionsweg aus dem
 Gemeinwald Forst. 886

Pos.	Nummer	Langholz				Sägholz			Hinterer
		KL II fm	III fm	IV fm	V fm	KL I fm	II fm	III fm	
I.	924-944	7,17	9,66	—	—	2,14	1,51	—	5 Fichten
II	949-970	3,84	5,01	2,54	0,27	—	3,15	0,74	Fichten
III	971-1000	3,09	7,50	5,14	1,97	—	3,16	—	—
IV	1001-1030	—	9,72	3,09	1,85	—	5,00	—	—
V.	1031-1054	—	5,78	4,76	0,31	—	0,78	2,67	—

Den 17. März 1924. Schultheißenamt.

Mietzins-Quittungsbücher

empfehlen
Buchhandlung Zaiser

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. April wird ein
 tüchtiges, eheliches
Mädchen,
 nicht unter 20 Jahren,
 für Haus u. etwas Hand-
 arbeit nach Liebenzell
 gesucht. 900
 Bewerber Hr. Kapler-
 Schmidt, Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein achtjähriges Mäd-
 chen, welches auch weissen
 kann, auf 1. April gesucht.
 Pauline Sanghorn,
 Hirsau Ost, Calw.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt,
 welches Liebe zu Kindern
 hat, nicht unter 22 Jahre,
 nach Stuttgart
 gesucht. 898
 Arbeitslohn wird be-
 stimmt. Monatslohn Mk.
 30.—. Angebote bitte
 zu senden an
 Frau Frau Baumgärtner,
 Bad Sickingen.

Zimmer- und Maurer-Arbeit

am Neubau meines Hauses
 wollen sich bis 10. ds. Mts. bei mir melden.
 Rentmeister J. „Sich“, Wehingen.

Nur Mk. 1.20
 kostet eine Anzeige in dieser Größe!

Börsenmacherinnen,

evtl. auch Mädchen zum Einlernen, finden
 gute Stellung bei
J. L. Pfeiffer, Apakawarenfabrik, Liebenzell.
 Ebenso können mehrere Heimarbei-
 terinnen beschäftigt werden. 896

Mode-Führer

mit grossem Schnittbogen
 Sommer 1924
 vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser.**

Elektro-Motoren
 aus und gebraucht
 Gleichstrom und Drehstrom
 sofort ab Lager lieferbar
Apparat, G. A. D., Esslingen a. N. 12
 Reparaturwerk
 für Elektromotoren und Transformator.
 Form 29 und 30

Die Postbezieher

des „Gesellschafter“, die das Blatt nur für den Monat März bestellt
 haben, sowie neu hinzutretende Abonnenten werden gebeten, die
 Bestellung für den Monat April auf untenstehendem Bezugsschein
 sofort zu erneuern.

An das
 Postamt

Ich bestelle hiermit die
 Nagolder Tageszeitung
„Der Gesellschafter“
 für den Monat April
 und bitte, den Bezugspreis durch den
 Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____
 Wohnort:
 Straße u. Hausnummer _____

erscheint an
 tag. Bestenfalls
 sämtliche W
 und Postboten
 Besorg
 im März
 städt. Er
 Nagold, Nr. 10
 Grundbesitz
 Die eheliche
 gewöhnliche
 deren Raum
 ständige, ob
 Selbstentgeg
 ang. 10. März
 gericht. Weib
 Anwalt.
 bis
 Nr. 67
 Reichel
 sind nach
 Ehe und
 Reichel
 getroffen.
 Der p
 beontagte
 einigungen
 Die Be
 bis Ende
 Sonst Gol
 1871 belie
 Wir haben
 Das er
 den Kato
 bestand vo
 Der sy
 ten mögl
 eine Ausg
 Die Bor
 tagen u
 der Aufs
 amment
 lieber mit
 des Sta
 Wagem
 des Stat
 weiter zun
 schulle
 einem Ver
 ist die W
 beim Wah
 Die ab
 Wahlgehe
 konnten
 nende und
 dar vor je
 gemeinden
 in Hohen
 hüll, berid
 Von B
 lofen ist d
 i 24 des
 Stimmgeh
 dreis am
 alle jugel
 le; und H
 emhalten.
 durch ein
 bere Weib
 seine Stin
 Kosten un
 erhält den
 in der ge
 Untertrieb
 Man
 mangelnde
 Rindlich
 auch oben
 und die A
 in der Kr
 amerikani
 hervorrage
 Und dann
 der Name
 ter eingeh
 werden be
 auf der
 haben die
 mittel an
 stüßiger
 soll gelpe
 Was i
 mung des
 Erziegan
 Wählig
 meinbebe
 Weibe m
 gängen d
 geistlich
 gen über
 der Reich
 führt zu
 Wohlbeh
 kanno de

